

waren die Dämonen, mit welchen nach ihrer Meinung die ganze Luft angefüllt wäre. Ihre Substanz sey nicht so vollkommen geistlich als der übrigen, weil sie des Schmerzes und der sinnlichen Vergnügung fähig wären. Doch sey ihre Macht und Stärke weit über die Menschen erhaben, und daher wären sie das Mittelding zwischen den Göttern und Menschen*).

§. 3.

Von der menschlichen Seele.

Diese sey ein Theil des göttlichen Wesens, aus dem göttlichen Aether geschaffen und daher unsichtbar. aus Lehre von der Seele. Daß dieses im Körper eingeschlossene Wesen seine Bestandtheile wie der Körper habe, folglich auch Nahrung genieße. Doch sey nicht die ganze Seele, sondern nur ein Theil materiel; dieser sterbe, aber der aus dem göttlichen Wesen genommene ätherische vernünftige Theil sey unsterblich und unvergänglich. Nach dem Tode nimmt sie Merkur in Empfang und begleitet sie an den Ort ihrer Bestimmung. Die Guten werden zur Belohnung nach der höchsten Luft gebracht, die Bösen aber werden durch die Furien in unauflöbliche Fesseln gelegt**).

§. 4.

Von Hervorbringung aller Dinge.

Alle Körper entstehen und bestehen aus den vier Elementen; sollte also die rohe Materie geordnet werden, so mußten zuerst die vier Elemente ihr Daseyn haben. Diese hervor zu bringen, nahm die Gottheit Alle Körper haben ihr Daseyn den vier Elementen zu verdanken.

*) Plutarch. de Iside et Osiride p. 360.

**) Laert. VIII, 30.